Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 185. | Dortmund, Montag, den 10. August 1914. | 31. Jahrg.

...in deutsches Schiff in der Themse. — Ein englischer Kreuzer in die Luft. ...ie Oesterreicher auf dem Vormarsch. — Die Russen konzentrieren sich rückwärts. — Belgische Greueltaten.

Zur Einnahme Lüttichs.

...erlin, 9. August. Lüttich ist fest in unseren ...n. Die Verluste des Feindes waren groß. ... Verluste werden sofort mitgeteilt werden, so... sie zuverlässig bekannt sind. Der Abtransport ...—4000 kriegsgefangenen Belgiern nach ...land hat bereits begonnen. Nach den vor... Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Vier... gesamten belgischen Armee gegen uns. ...e Meldung, daß Lüttich fest in unserer Hand sei, ...t sich der „Kreuz Ztg." zufolge offenbar gegen ...rüchte, daß bisher nur ein Teil der Lütticher ...von uns genommen sei. Dasselbe Blatt schreibt ...: Wie von glaubwürdiger Seite erzählt wird, ...n in Belgien der Hoffnung gewesen sein, mit ...estung die deutsche Armee 3—4 Wochen auf... zu können. Um so größer wird die Wirkung ...nellen Erfolges sein, dem sich die todesmutige ...keit der Truppen bei dieser ersten größeren ...tat dieses Krieges errungen hat. — Die Vos... Zeitung sagt: Wann wäre ein wichtiger, modern ...len technischen Hilfsmitteln ausgestatteter Was... 48 Stunden nachdem Truppen vor seinen vor... Befestigungen erschienen, bereits dem An... erlegen?

Völkerherrschaft in Belgien.

...erlin, 9. August. Der Brüsseler Berichter... von Wolffs Telegraphischem Bureau telegra... aus Goch folgendes: Ueber Belgien wurde ... der Belagerungszustand verhängt, alle Deut... ...rden gestern nacht aufgefordert, das Land ei... verlassen. Was sich in den letzten Tagen in ...l ereignet hat, übertrifft alles, was sich die ...hste Phantasie ausmalen kann. Seit der Kriegs... ...ng am Dienstag vormittag demolierte der ...l alle Geschäfte, die Deutschen gehören, ...eutsche Produkte anbieten. Jedes Schild mit ...er Anspielung wurde entfernt. Jeder der ein ...es Aussehen hatte, wurde tätlich auf der Straße ...ssen oder der Spionage verdächtigt. Die un... heimlichsten Dinge wurden kolportiert und von ...resse verbreitet, u. a. daß von deutschen Solda... ...r Versuch gemacht wurde, den Kommandanten ...tung Lüttich, Leman, der sich wacker geschlagen ...zu ermorden. Auch verbreiteten einzelne Blätter ...achricht, unsere Soldaten seien mangelhaft ver... und ergingen sich in heftigen Angriffen gegen ...Wilhelm. Im Publikum wird der Deutschen... ...natisch gepredigt. Fast jede Nacht verlassen ...e von Deutschen unter dem Schutze des ameri... ...en Generalkonsuls seit Donnerstag Belgien über ...d, in ritterlicher Weise von Offizieren und Bür... ...e beschützt, die seit Freitag endlich begonnen ...n Gemeinschaft mit den Staatsbehörden dem ...gelieber entgegentreten.



Westlicher Kriegsschauplatz.

Rom, 9. August. Ein soeben veröffentlichtes Telegramm des Staatssekretärs des deutschen auswärtigen Amtes an den hiesigen deutschen Botschafter, das einen Ueberblick der deutschen Erfolge gibt und die Auslandslügen dementiert, hat den größten Eindruck hervorgerufen, besonders da hier an der Eroberung Lüttichs noch gezweifelt wurde und über die Fortschritte in Polen wenig bekannt war.

Die belgische Bestie.

Der Bruder des bekannten Dortmunder Restaurateurs Fuchs teilt auf einer Feldpostkarte u. a. mit: „Gerade jetzt wurden uns vom Rittmeister die letzten Greueltaten von den Belgiern mitgeteilt. Erst hatten die Belgier dem Regiment den Einmarsch erlaubt. Wie nun das . . . Infanterie-Regiment mit . . . Mann hereinmarschiert war, wurde es von hinten überrumpelt. . . . . Die Frauen haben sich an dem Kampf beteiligt durch unaussprechliche Verstümmelungen der Toten. Die Sache beruht auf Wahrheit, weil uns vom Stab mitgeteilt wurde, wie wir uns zu hüten hätten in den Quatieren und auf Posten. Wir verlangen auch unsere Rache. Gott mit uns. Heinrich."

Das belgische Königspaar zieht sich nach Antwerpen zurück.

Köln, 8. Aug. Flüchtlinge, die die belgische Grenze überschritten haben, melden, daß die Königin am Montag nach Antwerpen abgereist sei. Der König befindet sich mit dem Hauptquartier der belgischen Truppenmacht in Antwerpen. Antwerpen hat eine Besatzung von 30—35 000 Mann.

* *

Essen, 9. Aug. Deutsche, die aus Belgien kommen, erklären, daß sie schon vor zehn Tagen auf den belgischen Banken nichts von ihren Guthaben abheben konnten. Man bedeutete ihnen auf der Bank, daß man angewiesen sei, ihnen nichts auszuzahlen.

Die Wahrheit über die belgische Frage.

WTB. Berlin, 9. Aug.

Zur Widerlegung der in London und Paris über die Haltung der deutschen Regierung in der belgischen Frage verbreiteten Unwahrheiten veröffentlichen wir den Wortlaut der telegraphischen Anweisung an den deutschen Gesandten in Brüssel vom 2. August 1914:

Der Kaiserlichen Regierung liegen zuverlässige Nachrichten vor, über einen beabsichtigten Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Maas, Strecke Givet-Namur, und sie lassen keinen Zweifel über die Absicht

---

Ehre und Liebe.

Roman von Käthe Lubowski. 27

...ie schmalen Hände an die Stirn gelegt, sitzt sie ...nd versucht ihre unruhigen Gedanken zu sammeln. ...ächlich gelingt es ihr auch. Aber die Angst, die ...t von ihr geflohen war, steht nun doch wieder in ...Augen.

„Nachdem Frau Pastor Hedding gestorben war," be... sie langsam und schwerfällig, als müsse sie die ...den Worte erst aus dem Schatten der vergan... Tage hervorgraben, „kam die andere. Schelling ...ie. Fräulein Gertrud Schelling. Es fiel mir gleich ...ersten Abend ihrer Ankunft als sonderbar auf, daß ...ähr um die Mitternachtsstunde eine Männerstimme ...die dünnen Wände in mein Schlafzimmer klang. ...konnte keine Ruhe finden. Die letzten Tage wa... schrecklich gewesen. Ich war so wund und zer... ...en von allem, was mit ihnen zusammenhing, daß ...ich nicht zurechtfinden konnte."

„Konntest Du verstehen, was sie miteinander spra... Nora?" warf Tarenberg ein.

„Nein, sie dämpften ihre Stimmen. Nur ihr Lachen ...hart und häßlich an mein Ohr. Sie saßen in ...Zimmer, in dem vor einigen Tagen Frau Pa... Leiche gestanden hatte. Deshalb haßte ich ihr La... Auch Gläserklirren hörte ich.

„Als ich aber am nächsten Morgen nach alledem ..., lachte sie mich aus, hieß mich eine kleine När... und schlug mir vor, Brom oder sonstige Beruhr... mittel vor dem Zubettgehen einzunehmen, um ...Sinnestäuschungen, wie sie es nannte, in Zu... zu entgehen. Ich tat ihr aber nicht den Willen. ...fühlte, daß irgend etwas Schreckliches in meiner ...vorging und wollte Gewißheit haben, was es ...das, was ich an jenem ersten Abend hörte, wie... ...te sich regelmäßig. Aber ich sprach nicht mehr da... Ich mußte sie völlig in Sicherheit wiegen, um ...überzeugen zu können. Jetzt unterschied ich mit ...durch die Angst geschärften Ohr verschiedene Män... ...nmen. Das Lachen und Gläserklingen wurde ...r lauter und ungenierter. Sie hatte es durch ge... Fragen gleich am ersten Tage von mir her... ausbekommen, daß sich für die nächsten Wochen niemand um mich kümmern werde. Deshalb ließ sie jede Rücksicht beiseite. Ich habe natürlich zuerst überlegt, ob ich Dir oder dem Sanitätsrat Dunker von meinen Entdeckungen schreiben sollte. Aber aus der Ferne hättet Ihr mir ja doch nicht helfen können."

Tarenberg war sehr blaß geworden.

„Und was tatest Du da, Nora?" fragte er, in der Angst, etwas Schreckliches hören zu müssen.

„Ich ging eines Abends nach langem Kampf mit mir in das Zimmer, aus dem das Gewirr der Stimmen bis zum grauen Morgen zu ertönen pflegte. Sie waren sich so sicher, daß sie nicht einmal abgeschlossen hatten." Sie zitterte und barg ihr Antlitz in dem Sammet des Lehnstuhls. „Es war schrecklich, Hans Weddo, unsagbar schrecklich, was ich da gesehen habe. Aber das war noch nicht das Schlimmste. Sie sprangen zwar entsetzt von ihren Sitzen empor, aber die Schelling beruhigte sie sogleich wieder mit häßlichen Worten, deren Sinn ich nicht verstand. Da — legte — der jüngste der beiden Männer den Arm um meine Taille und versuchte mich an sich zu ziehen. Verzweifelt flehte ich die Schelling um Hilfe an. Sie half mir nicht. Sie lachte nur spöttisch und rief mir zu: „Was hat Sie denn hierher getrieben? Hm, der blasse Neid. Na, nun will ich Ihnen auch großmütig erlauben, mit uns zu genießen." Dann verschwand sie mit dem ältern der beiden in das Nebenzimmer. Nun war ich mit jenem und meiner Todesangst allein. Ach, Hans Weddo, wenn ich da nicht solche Riesenkräfte gehabt hätte, stände ich heute nicht vor Dir. Ich läge irgendwo im Wasser und kein Mensch brauchte mehr für mich zu sorgen.

Wie ich es fertig gebracht habe, mich der rohen Kraft zu erwehren, weiß ich heute nicht mehr. Ich kann Dir auch nicht sagen, was er wollte, ich schäme mich zu unsagbar davor. Ich habe geschlagen, gebissen und gekratzt. Aber zuletzt erlahmte ich doch. Wir waren in hartem Kampf an jenen Tisch, auf dem, neben den Resten einer üppigen Mahlzeit, Gläser und Flaschen umherstanden, gekommen. Da ergriff ich eine der Flaschen und schlug auf ihn ein, in jähem Entsetzen, ohne zu wissen, wohin meine Schläge trafen. Er ließ ab von mir. Ich glaube, er blutete. In diesem Augenblick bin ich zur Tür hinausgestürzt, auf die Straße und zum Bahnhof weiter. Fünfzig Mark hatte ich in der Tasche. Die reichten gerade für das Billet, das Jakkett und den Hut, die ich mir irgendwo unterwegs kaufen mußte, denn ich hatte nur ein Tuch um die Schultern.

Nicht wahr, Hans Weddo, ich konnte doch nicht anders, als zu Dir zu kommen. Wo sollte ich in meiner Verzweiflung denn sonst wohl hingehen?"

Tarenberg war von der schlichten Darstellung, die einen Abgrund von Schlechtigkeit barg, erschüttert. Das Herz tat ihm weh und in seine Augen stiegen heiße Tränen.

Ja, ja, wohin hätte sie sonst auch gehen können, wenn nicht zu ihm. Höchstens noch in das Unglück, in die Schande. Es wäre ihr gar kein anderer Ausweg geblieben.

Das rüttelte an ihm. Es warf die Vorurteile mit starker Hand in Scherben und zerbrach im voraus alles, was Menschenwort und Menschentücke gegen ihn aufbauen könnten. Die, welche ihn lieb hatten, würden auch dann an ihn glauben, selbst wenn sich die Verleumdung mit dunkeln schmutzigen Geschichten zu ihnen wagte.

Es galt nur noch die Frage zu beantworten, wo er die Schwester unterbringen sollte. Daß er sie bis zu des Sanitätsrat Dunkers Rückkehr in Trautenberg behalten würde, stand bei ihm fest. Das kleine zurzeit unbewohnte Inspektorhaus hinter der Stadt, für das der Besitzer seit langer Zeit einen Mieter suchte, fiel ihm ein.

Ja, das würde gehen. Die spätere Zukunft müßte ihr dann einen Beruf geben, der ihr junges Leben ausfüllte und ihre Kraft in Anspruch nahm. Einen Beruf, dem sie gewachsen war und dessen Ausübung ihr Freude machte. Das würde das Richtigste sein.

Für heute mußte sie natürlich bei ihm bleiben. Es ging nicht anders. Er mußte ihr nach dem trostlosen Umherirren eine Nacht voll ruhigen Schlafes gönnen. Vielleicht erlosch dadurch die Fieberhitze in ihrem abgezehrten Gesicht, und der stoßweise und aufgeregt über die Lippen kommende Atem würde in den stärkenden Stunden, in denen er über ihre Ruhe Wache halten wollte, wieder ruhig.

Er begleitete sie bis an die Schwelle seines behaglichen, eleganten Schlafgemaches.

„Nun schlaf gut, kleine Nora," sagte er weich.

„Und Du, Hans Weddo, wo wirst Du bleiben?"

„In dem schönen, weichen Lehnstuhl, Schwesterlein."

„Laß mich doch lieber dort."

„Nein, Kind, geh' nur. Du brauchst eine ruhige Nacht sehr nötig, damit Du dann morgen mit hellen Augen in Dein einstweiliges Heim einziehen kannst."

Sie sah ihn scharf an.

„Wenn ich nun aber sehr krank würde, Hans Weddo?"

Er erschrickt. Vorher, als bei ihrem veränderten Aussehen der gleiche dunkle Gedanke in ihm aufblitzte, hat er ihn nicht zu Ende denken können. Nun sie ihn anrührt, muß er es tun.

Ihr entgeht sein plötzliches Erblassen nicht. Es tut ihr so leid, daß sie ihn geängstigt hat.

„Es wird schon wieder vorüber gehen," sagte sie tröstend, „und nun gute Nacht, lieber, guter Hans Weddo."

Aber sie glaubt nicht an das, was sie soeben gesagt hatte.

Es ist auch wirklich nicht vorüber gegangen. Das Fieber, das vielleicht schon wochenlang in ihr glüht, ihr Lebensfreude und Arbeitslust nahm, mit bleierner Müdigkeit und jenem niederdrückenden Gefühl der Entbehrlichkeit, das schweren Krankheiten häufig voranzugehen pflegt, auf ihr lag, ist endlich zum Ausbruch gekommen. Vielleicht deshalb so schwer und heimtückisch, weil sie es verstanden hat, sich so lange dagegen zu wehren.

Tarenberg hat eine furchtbare Nacht erlebt. Er hat gemeint, daß sie ihm unter den Händen sterben müßte und doch nicht den Mut gehabt, zu einem Arzt zu stürzen, weil er wußte, daß der einzige, zu dem er volles Vertrauen besaß, erst gegen Morgen von einer Operation heimkehrte. So hat er denn allein versucht, durch kalte Umschläge die zunehmende Fieberhitze zu bannen. Seine ganze starke Manneskraft mußte er gegen das schwächliche Mädchen anwenden, um sie im Bett zu halten. 220.18

Frankreich), durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen. Die Kaiserliche Regierung kann sich der Besorgnis nicht erwehren, daß Belgien trotz dessen Willen nicht im Stande sein wird, ohne Hilfe einen französischen Vormarsch mit so großer Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriff zuvorzukommen. Mit dem größten Bedauern würde es daher die deutsche Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindseligkeit gegen sich darin erblicken würde, daß die Maßnahmen seiner Gegner Deutschland zwingen, zur Gegenwehr auch seinerseits belgisches Gebiet zu betreten. Um jede Mißdeutung auszuschließen, erklärt die Kaiserliche Regierung das folgende:

1. Deutschland beabsichtigt keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien. Ist Belgien gewillt, in dem bevorstehenden Kriege Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, so verpflichtet sich die deutsche Regierung, beim Friedensschluß Besitzland und Unabhängigkeit des Königreiches in vollem Umfange zu garantieren.

2. Deutschland verpflichtet sich unter obiger Voraussetzung, das Gebiet des Königreiches wieder zu räumen, sobald der Friede geschlossen ist.

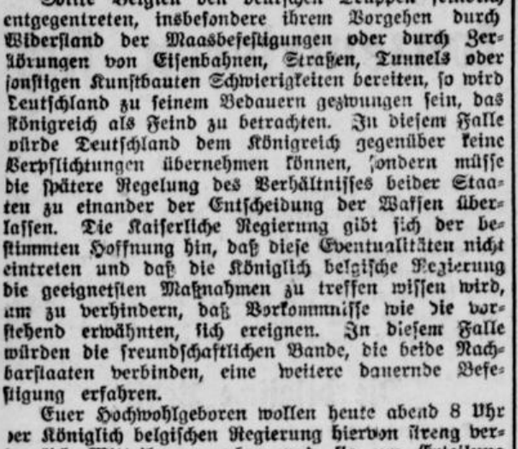
3. Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einvernehmen mit den königlich belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Barzahlung anzukaufen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch deutsche Truppen verursacht werden könnte.

Sollte Belgien den deutschen Truppen feindlich entgegentreten, insbesondere ihrem Vorgehen durch Widerstand der Maasbefestigungen oder durch Zerstörungen von Eisenbahnen, Straßen, Tunnels oder sonstigen Kunstbauten Schwierigkeiten bereiten, so wird Deutschland zu seinem Bedauern gezwungen sein, das Königreich als Feind zu betrachten. In diesem Falle würde Deutschland dem Königreich gegenüber keine Verpflichtungen übernehmen können, sondern müsse die spätere Regelung des Verhältnisses beider Staaten zu einander der Entscheidung der Waffen überlassen. Die Kaiserliche Regierung gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß diese Eventualitäten nicht eintreten und daß die Königlich belgische Regierung die geeignetsten Maßnahmen zu treffen wissen wird, um zu verhindern, daß Vorkommnisse wie die vorstehend erwähnten, sich ereignen. In diesem Falle würden die freundschaftlichen Bande, die beide Nachbarstaaten verbinden, eine weitere dauernde Befestigung erfahren.

Euer Hochwohlgeboren wollen heute abend 8 Uhr der Königlich belgischen Regierung hiervon streng vertraulich Mitteilung machen und sie um Erteilung einer unzweideutigen Antwort binnen 12 Stunden, also bis morgen früh 8 Uhr ersuchen. Von der Aufnahme, welche Ihre Eröffnungen dort finden werden, und der definitiven Antwort der Königlich belgischen Regierung wollen Ew. Hochwohlgeboren mir umgehend telegraphisch Meldung zugehen lassen.

(gez.) v. Jagow.

Sr. Hochwohlgeboren dem Königlichen Gesandten Freiherrn von Below, Brüssel.



Karte zur Einnahme von Lüttich

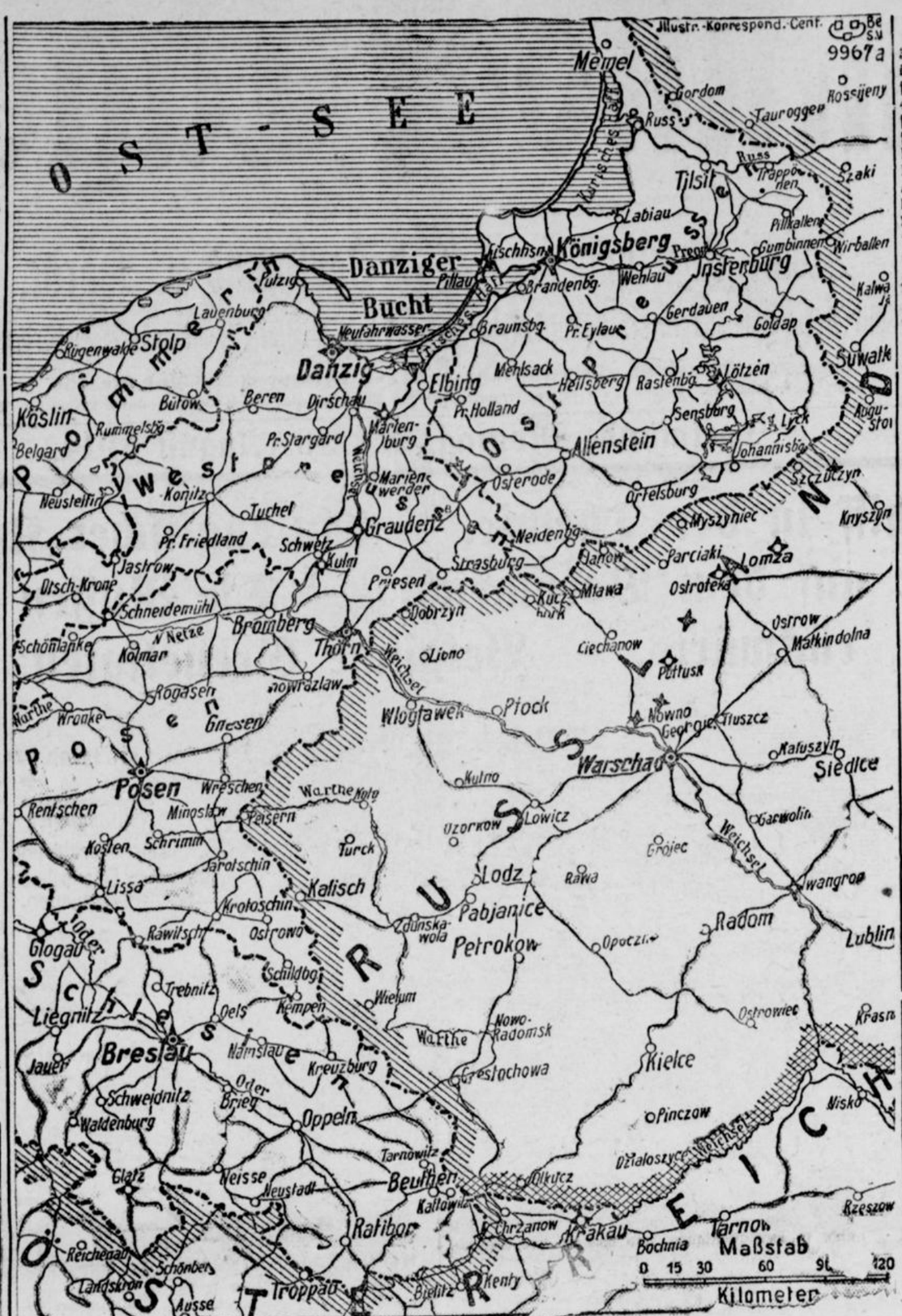
Pardon wird nicht gegeben.

WTB. Berlin, 8. Aug. Die von dem Kampfe um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die gesamten Einwohner sich am Kampfe beteiligt haben. Die Truppen sind aus dem Hinterhalt und Aerzte bei Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen Verwundete wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt, ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Metz aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen abgeschossen hat. Es kann sein, daß diese Vorfälle durch die Zusammensetzung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen wurde, es kann aber auch sein, daß der Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet wurde und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholung solcher Vorfälle erwiesen werden, so werden unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, welche genötigt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Staates zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung durch die Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zu Schanden werden. Von dem neutralen Ausland sei aber schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß es nicht die deutschen Truppen waren, die eine solche Form des Kampfes hervorriefen.

Unsere Marine.

Am Sonnabend Abend traf die auf „ziemlich sicheren Gerüchten" beruhende Meldung des Wolffbureaus aus Berlin ein, daß der von der Kaiserlichen Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise" beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer englischen Torpedobootsflotille unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion" angegriffen und zum Sinken gebracht worden. „Amphion" selbst ist auf eine von der Königin Luise geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind, dem Vernehmen nach, 130 Mann ertrunken und 150 gerettet. Von der sechs Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise" ist ebenfalls ein Teil gerettet worden.

Eine Bestätigung dieser Meldung oder nähere Nachrichten über den Handstreich der „Königin Luise", die erst kürzlich mit der „Kobra" die Bevölkerung von Helgoland nach Altona überführt, hat, liegen bis jetzt noch nicht vor. Zum Vorstoß der „Königin Luise" gegen den Kriegshafen von London äußert die Vossische Zeitung: Erst wenige Wochen sind seit der britischen Flottenschau verstrichen, einer Veranstaltung, die, wenn man sie jetzt zurückblickend beurteilt, sichtlich schon die Mobilmachung für den von England vorgesehenen und geplanten Krieg bedeutete. Wer hätte damals geglaubt, daß ein deutsches Schiff trotz der Wachsamkeit der englischen Flotte bis in die Gewässer des Inselreiches, bis mitten in die Themsemündung gelangen konnte. Schwerlich hat irgend jemand jenseits des Kanals einen solchen Vorstoß als denkbar erachtet und nun wurde das Undenkbare verwirklicht.


Illustr.-Korrespond. Cent.
9967a
OST-SEE
Memel
Tilsit
Ragnit
Labiau
Königsberg
Pillau
Danziger Bucht
Neufahrwasser
Danzig
Elbing
Marienburg
Marienwerder
Graudenz
Thorn
Bromberg
Schneidemühl
Jastrow
Deutsch-Krone
Schlochau
Konitz
Tuchel
Pr. Friedland
Schwetz
Kulm
Strasburg
Briesen
Neidenburg
Soldau
Lautenburg
Rügenwalde
Stolp
Lauenburg
Pr. Stargard
Dirschau
Neustettin
Belgard
Rummelsburg
Bütow
Köslin
Pommern
Ostpreußen
Westpreußen
Posen
Gnesen
Rogasen
Wongrowitz
Inowrazlaw
Wloclawek
Plock
Mlawa
Ciechanow
Przasnysz
Ostrolenka
Lomza
Parciaki
Myszyniec
Johannisburg
Lötzen
Rastenburg
Heilsberg
Mehlsack
Braunsberg
Pr. Eylau
Gerdauen
Goldap
Insterburg
Wehlau
Brandenburg
Tapiau
Wirballen
Pillkallen
Gumbinnen
Pillupönen
Eydtkuhnen
Russ
Tauroggen
Rossijeny
Szaki
Suwalki
Augustowo
Sensburg
Arys
Allenstein
Osterode
Hohenstein
Orteisburg
Neidenburg
Soldau
Strasburg
Thorn
Kulm
Graudenz
Marienwerder
Marienburg
Elbing
Pr. Holland
Danzig
Posen
Warschau
Lodz
Kalisch
Petrokow
Pabjanice
Radom
Lublin
Siedlce
Kielce
Ostrowiec
Krasnik
Iwangrod
Kalwarja
Suwalki
Augustowo
Lyck
Johannisburg
Szczuczyn
Knyszyn
Lomza
Ostrolenka
Ostrow
Makowiec
Przasnysz
Mlawa
Ciechanow
Plock
Wloclawek
Gnesen
Rogasen
Inowrazlaw
Bromberg
Schneidemühl
Jastrow
Deutsch-Krone
Konitz
Tuchel
Schwetz
Kulm
Briesen
Strasburg

Feldartillerieregiment 57: Hilbk, Leutnant der Reserve, Sturz mit dem Pferde, beide Handgelenke verletzt.

Ort und Datum an denen die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können wir bis auf weiteres nicht veröffentlichen, doch gibt den Angehörigen auf Anfrage das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums zu Berlin N. W. 7, Dorotheenstraße 48, schriftlich oder mündlich Auskunft. Die Verwundeten sind in guter Pflege.

Deutsches Reich.

Auskunftstelle der Hansa-Bundes während des Krieges.

Der Hansabund errichtet vom 7. August ab für die Dauer des Krieges eine besondere Stelle zur unentgeltlichen Erteilung von Auskünften über wirtschaftliche, gewerbliche und häusliche Fragen für diejenigen Angehörigen der zu den Fahnen Einberufenen, welche nicht in der Lage sind, sich des Rates eines Rechtsanwaltes zu bedienen. Ueber Gegenstände schwebender Prozesse werden Auskünfte nicht erteilt. Die Geschäftsstunden der bei der Zentrale des Hansabundes, Dorotheenstraße 26, eingerichteten Auskunftsstelle sind bis auf weiteres vormittags von 9 Uhr ab bis nachmittags 3 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 10. August.

—: **Der Krieg und die Zeitungen.** Von einem Recht, das Weitererscheinen von Zeitungen zu verbieten, hat der kommandierende General gegenüber den beiden polnischen Blättern „Wjarus polski“ (in Bochum) und „Narodowiec“ (in Herne) Gebrauch gemacht. Das Organ des deutschen Steigerverbandes, der „Technische Grubenbeamte“, hat sein Erscheinen vorläufig eingestellt, weil sein Redakteur Werner zur Fahne berufen worden ist. Seine Mitteilung an die Abonnenten schließt er: „Und nun Glückauf! Macht im Bergmannskleide in diesen Tagen Ehre!“ Die Mehrzahl der Abonnenten steht nämlich ebenfalls unter den Waffen.

—: **Freiwillige Spenden.** Der Kriegsunterstützungskommission, Betenstraße 36, sind heute zur Verfügung gestellt: 1. Vereinigte Stenographenvereine „Schrift Heil“ und „Stolze-Schrey“ 100 Mark, Stammtischgesellschaft „Ecke der Intimen“ im Börsenhaus 55 Mark, 3. Frau N. N. 20 Mark, 4. Herr N. N. 20 Mark, zusammen 195 Mark.

—: **Die Dortmunder Ritterbrauerei** stiftete dem Roten Kreuz als erste Rate 6000 Mark und gewährte ihren zur Fahne einberufenen Angestellten und Arbeitern sowie deren Familien anderweitige Unterstützungen.

—: **Der Verein westfälischer Jäger** hat die für den 31. August d. J. anberaumte Prüfung von Jagdhunden abgesagt und wird den für diese Prüfung eingeworfenen Betrag von 1000 Mark der Centralstelle vom Roten Kreuz überweisen. Diese Summe wird in Raten von 300 Mark eingesandt werden.

—: **Sammelstelle.** Am Hauptbahnhof, neben der Gepäckabfertigung, ist nunmehr gleichfalls eine Sammelstelle des vaterländischen Frauenvereins — „Rotes Kreuz“ — eingerichtet, die unter Leitung der Herren Justizrat Pork und Justizrat Rande steht und insbesondere den Hauptbahnhof zu versorgen hat. Gaben aller Art: Lebensmittel, Getränke, Cigarren, Cigaretten, Kleidungsstücke, usw. werden dort angenommen, auf Anmeldung auch abgeholt. Die Sammelstelle ist Tag und Nacht geöffnet und unter der Bezeichnung „Hauptbahnhof — Rotes Kreuz“ an das Fernsprechnetz angeschlossen.

—: **Den Bezirkssammlern** zur Untersuchung auf das Vorhandensein des Kartoffelkrebses sind seitens der Landwirtschaftskammer für Betreten der Felder Ausweiskarten ausgestellt. Den mit solchen Ausweiskarten versehenen Bezirkssammlern soll das Betreten der Felder im öffentlichen Interesse nicht verwehrt werden.

—: **Die Auskunftsstelle für Wohltätigkeit** schreibt uns: Tagtäglich werden wir mit mündlichen und telephonischen Anfragen aller Art und besonders mit Bezug auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse überlaufen, ohne daß wir in der Lage sind, immer eine richtige bezw. erschöpfende Auskunft geben zu können. Die Auskunftsstelle bittet alle Stellen, welche zu Gunsten der Krieger, oder zurückgebliebenen Familien irgend eine Liebestätigkeit entfalten, uns doch stets mitzuteilen, welche Art von Gaben erwünscht ist, wo man diese abliefern kann usw. Heute z. B. kamen drei Pakete mit Kleidungsstücken für die Belgien vertriebenen deutschen Familien bei uns an, ohne daß wir trotz vielfacher telephonischen Anfragen an verschiedenen Stellen nicht ermitteln konnten, wo denn eigentlich die Sachen erbeten und abzuliefern waren. Die Adresse des Wohltätigkeitsvereins und seine Auskunftsstelle Betenstraße 35 a, Fernruf 1932, ist dem großen Publikum im Laufe der Zeit so geläufig geworden, daß man sich gewohnheitsmäßig immer dorthin wegen Auskunft wendet. Da nochmals die dringende Bitte an alle Sammelstellen, die Auskunftsstelle von ihrem Vorhaben umgehend benachrichtigen zu wollen. Die kleinen Bekanntmachungen der Sammelstellen in den Zeitungen werden vielfach übersehen und vergessen. Schade ist aber um jede Liebesgabe, die nicht an die Stelle kommt, wo sie ihren Zweck voll und ganz erfüllt.

—: **Automobile und Flugzeuge in Ruhe lassen!** Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle zur Hemmung des Automobilverkehrs angeordnete Maßnahmen aufgehoben worden sind. Demgemäß ist daher auch zu unterlassen, Automobile — abgesehen von Fällen dringendst begründeten Verdachts — zu beschießen. Das gleiche gilt von den Flugzeugen, wenn nicht die absolute Sicherheit besteht, daß es sich um fremde Flugzeuge handelt.

—: **Luftschiffe nicht beschießen!** Vom 1. August an findet eine Verschiebung in der Stationierung der Luftschiffe statt. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Luftschiffe vom Zeppelintyp nicht beschossen werden dürfen.

—: **An die Landbevölkerung.** Auf Anregung der Militärbehörden wird die Landbevölkerung nachdrücklich gebeten, daß sie die Ernte nötigenfalls unter Zuhilfenahme der Frauen und Kinder möglichst bald einzubringen sucht, da in Bälde ein großer Bedarf an Hafer, Roggenmehl und Stroh einsetzen wird, ferner auch in absehbarer Zeit Fuhrwerk herangezogen werden muß. Der Bevölkerung wird dringend geraten, sich Kraut aus Obst in möglichst reichlichen Mengen zu gewinnen, da bei der bevorstehenden ganz erheblichen Viehminderung Ersatz für Butter notwendig werden wird.

—: **Der Dortmunder Dampfer „Wilhelm Ramsfoth“** ist mit vier anderen deutschen Dampfern von den Russen zur Sperrung des Kriegshafens von Libau benutzt worden.

—: **Kreisstelle vom Roten Kreuz.** Diejenigen Herrschaften, welche geneigt sind, dem Roten Kreuz für die hier zu errichtenden Reserve-Lazarette Betten zu überweisen, werden dringend gebeten, dieses der Kreisstelle vom Roten Kreuz, Betenstraße 32, unter Angabe der Bettenzahl umgehend mitteilen zu wollen, da mit der Einrichtung der Reserve-Lazarette schon in den nächsten Tagen begonnen werden soll. Die Betten werden von der Kreisstelle abgeholt.

—: **Sanitätsdienst.** Alle Herren, die sich dem Sanitätsdienst widmen wollen, werden gebeten am Dienstag nachmittag 5 Uhr im Colonnenhause der ersten freiwilligen Sanitäts-Colonne an der Deusener Brücke zu erscheinen.

—: **Organisation der privaten Liebestätigkeit.** Der Vorsitzende des örtlichen Kriegsunterstützungswesens, Herr Stadtrat Dr. Ruben, hat die Vertreter der Kirchlichen Armenpflege, der privaten Wohltätigkeitsvereine usw. zu einer gemeinsamen Besprechung auf Montag, den 10. August, nachmittags 6 Uhr in den Gewerbeverein eingeladen. Der Zweck der Besprechung ist: Organisation der privaten Liebestätigkeit zu Gunsten der Familien der zur Fahne einberufenen Krieger. In anderen größeren und kleineren Städten haben derartige Besprechungen schon stattgefunden; auch für Dortmund liegt die Notwendigkeit einer Aussprache und die Organisation aller in Betracht kommenden Stellen auf der Hand.

—: **Der Dortmunder Wohltätigkeitsverein** beschloß in seiner Sitzung vom 5. August im Hinblick auf die Zeitverhältnisse einen Betrag von 15—20 000 Mark für geeignete Aufwendungen während des Krieges bereitzustellen. Das Kinderheim in Wittbräucke, dessen regelmäßiger Betrieb bis auf weiteres eingestellt ist, soll zunächst zur Aufnahme solcher Kinder, (Halbwaisen), deren Vater zur Fahne einberufen ist, dienen, weiter aber im Bedarfsfalle dem Roten Kreuz zur Unterbringung verwundeter oder genesender Krieger zur Verfügung gestellt werden. Eine besondere Tätigkeit bezw. Mitarbeit beabsichtigt der Verein hinsichtlich der im Stadtgebiet zu errichtenden Volksküchen; es sollen in größerem Umfange Speisemarken an Bedürftige kostenlos oder zu geringem Preise abgegeben werden; es wird auch damit gerechnet, daß solche Speisemarken von Begüterten zur Weitergabe an Bedürftige gekauft werden. Um eine möglichst gerechte Verteilung der an Angehörige der Krieger zu gewährenden Unterstützung durch die kirchliche Armenpflege, Wohltätigkeitsvereine und Privatwohltäter herbeizuführen, wurde beschlossen, eine Zentral-Auskunftsstelle zu errichten. Dieselbe soll Vereinen, Privatwohltätern sowie Allen, die den hier in Betracht kommenden Familien Hülfe leisten wollen, beratend zur Seite stehen und unentgeltlich Auskunft geben. Die Auskunftsstelle hat ihre Tätigkeit inzwischen aufgenommen, sie befindet sich im Hause Betenstraße 36. Spenden in jedem auch dem kleinsten Betrage, werden vom Wohltätigkeitsverein, Betenstraße 35 a, F. 1932, mit Dank angenommen.

—: **Die neue Reichsversicherungsordnung** hat hinsichtlich der Invaliden-Versicherung den Kriegsfall vorgesehen; sie bestimmt im Paragraphen 1393, daß bei den Versicherten, die vorher berufsmäßig und nicht nur vorübergehend versicherungspflichtig beschäftigt gewesen sind, in der Zeit, wo sie in Kreiszeiten gestellungspflichtig sind, oder sich freiwillig gemeldet haben, die Versicherung in der 2. Lohnklasse angenommen wird, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Das Krankenkassenversicherungsgesetz, Buch 2 der Reichsversicherungsordnung, zieht den Kriegszustand und höhere Gewalt nicht in Berücksichtigung, und doch ist eine Klärung wichtig, sowohl hinsichtlich der Krankenunterstützung der Familienangehörigen, als auch der Vermeidung des nochmaligen Bezahlens des Eintrittsgeldes beim jetzigen Ausscheiden und späteren Wiedereintritt. Wer trotz seiner Abwesenheit im Feld seine Beschäftigung beibehält, muß seine Beiträge weiter bezahlen und hat in Krankheitsfällen Anspruch auf die satzungsgemäße Unterstützung. Wenn ein Kriegsteilnehmer aber aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheidet, so ist er beim Mangel einer gegen Entgelt stattfindenden Beschäftigung im Sinne des Gesetzes „erwerbslos“; für ihn kommt dann der Paragraph 214 der R. V. O. in Betracht, welcher lautet: Scheiden Versicherte wegen Erwerbslosigkeit aus, die in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechs Wochen versichert waren, so verbleibt ihnen der Anspruch auf die Regelleistungen der Kasse, wenn der Versicherungsfall während der Erwerbslosigkeit und binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden eintritt. Die Kasse hat dem Berechtigten auf Antrag seinen Anspruch auf diese Leistungen zu bescheinigen. Sterbegeld wird nach Ablauf der drei Wochen gewährt, wenn die Krankenhilfe bis zum Tode geleistet worden ist. Der Anspruch fällt weg, wenn der Erwerbslose sich im Auslande aufhält und die Satzung nichts anderes bestimmt. Im Interesse der Versicherten selbst kann nur dringend die Mahnung ausgesprochen werden, diese gesetzliche Vorschrift zu beachten.

—: **Ausverkäufe.** Durch Urteil des ersten Strafsenats des Königlichen Kammergerichts vom 12. März 1914 ist dahin entschieden worden, daß die in den nach Paragraph 9 Absatz 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (7. Juni 1909) erlassenen Verordnungen enthaltene Fristbestimmung, daß die Anzeigen von Ausverkäufen spätestens zwei Wochen vor ihrem Beginn anzuzeigen sind, ungültig sei; das Gesetz verlange nur, daß die Anzeige „zuvor“ erstattet werden müsse.

- **Kray**, 8. August. Auf Zeche Bonifazius kam ein Monteur der Starkstromleitung zu nahe; er war auf der Stelle eine Leiche.

- **Köln**, 8. August. Die Kölner Zwangsinnung für Dachdecker- und Bauklempnergewerbe beschloß, während der Dauer des Krieges aus Rücksicht auf die zur Fahne einberufenen Mitglieder keine Kundschaft anzunehmen und kleinere Reparaturen zum Besten für die zurückgebliebenen Frauen uneigennützig auszuführen. Es wurde ein wohlgeordneter stationärer Sicherheitsdienst für etwaige durch Elementargewalt, Feuersbrunst oder Zerstörung durch Geschosse hervorgerufene Schäden eingerichtet und die Stadt in elf Bezirke eingeteilt. Die Rechnungen der in Not geratenen Meister werden durch die Handelskammer eingetrieben.

* * *

An die vermögenden Kreise unserer Stadt.

Nicht als Bettler komme ich. Wie viel Sie in Anspruch genommen werden, weiß ich. Ich erkenne heute wie immer voll und dankbar an, was von Ihrer Seite an Wohltätigkeit geschehen ist und geschieht. Nur einiges darf ich erzählen. Eine Wäscherin kommt zu mir und klagt, daß ihr an fünf Stellen gekündigt sei. Dutzende von Dienstmädchen stehen heute auf der Straße; sie sind zum ersten entlassen worden. Eine Musikerin hat nichts mehr zu tun usw. Nun wende ich mich besonders an Sie, hochverehrte Frauen und bitte freundlichst: Ueberlegen Sie sich doch, ob Sie ihr Dienstmädchen nicht wieder einstellen oder nicht ein zweites Mädchen auf einige Monate in Dienst nehmen können. Lassen Sie doch bitte, weiter waschen durch Ihre Waschfrau und kündigen Sie ihr die Stelle nicht. Und wenn Sie bisher Ihren Kindern Unterricht erteilen ließen, tun Sie das bitte nicher wieder, jedenfalls nach den Ferien. Die größte Wohltätigkeit, die Sie erweisen, ist, daß Sie Arbeit geben. Jeder entlassene Mann und gekündigte Frau bedeutet nicht nur für die Armenpflege der ganzen Stadt eine ungeheure Belastung, sondern schafft Bitterkeit, Unruhe, Niedergang, Armut. In Hannover sollen die elektrischen Bahnen die Frauen der ins Feld gezogenen Männer in ihren Dienst gestellt haben. Ob solche Beispiele übertragbar sind, kann ich nicht beurteilen. Auch rede ich nicht zu solchen Familien, die es sich wirtschaftlich nicht leisten können. Aber Sie, die andern, lassen Sie sich bitte ruhig protzig scheiten, wenn Sie zwei Dienstboten halten. Sie tun jetzt damit einen vaterländischen Dienst. Ich bilde mir nicht ein, etwas besonderes zu sagen. Nur die Not, die ich kommen sehe, treibt mich. Und ich weiß, daß mancher nur in der Hast des Augenblicks gehandelt hat. Wohltat heißt: Arbeit schaffen. Verübeln Sie mir diese Worte nicht!

D. Traub.

Briefe aus Kriegszeiten.

Verehrte Frau Rat!

Jetzt möchte ich bei Ihnen sein und Ihnen so warm die Hand drücken, wie noch nie. Ich weiß, wie stark Sie sind; ich weiß, daß Sie vier Söhne hinausgeschickt haben. Sie haben nicht mit der Wimper gezuckt. Sie gingen wie eine Königin und wollten sich auch den letzten Weg nicht sparen und sind nicht zu Hause geblieben, um zu weinen. Sie haben dem Zug nachgesehen, der Ihnen Ihr kostbares Gut hinweggeführt, bis zu allerletzt, dann gingen Sie ins leere Haus. Sie erwarten von mir kein Wort der Anerkennung; auch das leiseste erschiene in diesen Zeiten als unpassende Schmeichelei. Ich darf Ihnen nur sagen, welch segensreiche Kraft aus solchem Handeln strömt, nicht nur für Sie selbst, sondern für die andern. Das ist ja das unsagbar Große, daß man jetzt in solcher geschlossenen Gemeinsamkeit tut, was uns noch vor wenigen Wochen unmöglich geschienen hätte: man gibt Männer und Söhne mit einer grausamen Selbstverständlichkeit weg: des Volkes Frühling in den Herbst! Man tut das alles bei klarem Verstande. Man handelt nicht in einem Rausch. Man sieht den nahen Abgrund, vor dem das Volk steht und schweigend gibt man das heilige Opfer, das des Volkes Existenz verlangt. Ich habe immer die Empfindung, daß man all dieser entsetzlich großen Wirklichkeit in seinen Gedanken und Empfindungen garnicht Herr werden kann. Das ist gut so. Wir sollen jetzt nicht „darüber“ stehen in dem Sinn, als ob wir das alles beherrschen und begreifen könnten; wir wollen jetzt einmal alle „darunter“ stehen, nämlich unter dem einen Gebot: du sollst dein Volk lieben von ganzer Seele und mit all deinen Kräften. Und nun leben Sie wohl. Wir stehen alle in gleicher Reihe, aber Ihr Platz ist ein Ehrenplatz: da steht die Mutter von vier Söhnen.

Mit treu ergebenem Gruß
Ihr Traub.

Vom Roten Kreuz.

Berlin, 8. August. Für die Zwecke des Roten Kreuz sind bisher nachstehende größere Zahlungen eingegangen: 150 000 Mark Deutsche Bank, Berlin, 150 000 Mk. Dresdener Bank, Berlin, 100 000 Mark von der Firma S. J. Bleicheröder, Berlin, 100 000 Mark von der Firma Siemens u. Halske, Berlin, 60 000 Mark von der Firma Delbrück, Schückler u. Co., Berlin, 50 000 Mark von Kommerzienrat Arnolds, Berlin, 50 000 Mark von Ilse Bergbau A.-G., Kahlau

An die Eltern der Schüler der höheren Lehranstalten!

Während die größeren Schüler vielfach im Dienst des Gemeinwohls tätig sind, liegen die kleineren zum Teil ohne rechte Beschäftigung zu Hause oder auch auf der Straße herum und wissen oft nichts Rechtes anzufangen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, veranstalten einige Lehrer der höheren Schulen täglich Turnspiele. Diese finden jeden Nachmittag außer Sonntag um 4 Uhr statt, zunächst auf dem Spielplatz an der Knappenbergerstraße. Für manche Tage sind auch Wanderungen in Aussicht genommen. Es sollen diese langen Ferien zur Kräftigung unserer Schüler dienen. Dazu sind Spiele und Wanderungen das beste Mittel. Es können sich Schüler aller höheren Knabenschulen aus Sexta bis Tertia beteiligen.

Wir halten fest zusammen.

Mein Deutschland, o, wie bist du groß,
In der Begeist'rung Flammen.
Nun bricht das heil'ge Feuer los,
Ruft alle Mann zusammen.
Und alt und jung greift jetzt zur Wehr,
Und kämpfet nun für Deutschlands Ehr',
Für den geliebten Kaiser.'

Und wenn die Sonn' von hinnen geht,
Die Erd sich nicht im Kreis mehr dreht,
Der Himmel steht in Flammen:
Wir halten fest zusammen.

Mein Deutschland auf! Und Gott mit dir!
Vorbei das bange Zagen.
Nicht weiter geht es als bis hier,
Jetzt soll's der Feind nur wagen!
Und wehe, wenn sich unser Mut,
Durch Frechheit wandelt erst in Wut,
Dann gibt es kein Verzeihen.

Wenn auch die Sonn' von hinnen geht,
Die Erd sich nicht im Kreis mehr dreht,
Der Himmel steht in Flammen:
Wir halten fest zusammen.

Auf deutsche Mannen, auf zum Sieg!
Gott ist auf unsrer Seite.
Der Gegner Frechheit zwingt zum Krieg,
Nun zeigt's der Feindesmeute.
Wir schützen unser Weib und Gut
Vor frechem Feindes Uebermut
Bis zu dem letzten Atem.

Und wenn die Sonn von hinnen geht,
Die Erd sich nicht im Kreis mehr dreht,
Der Himmel steht in Flammen:
Wir halten fest zusammen.

Willibald Behm.

Als einer von 1870. Jetzt Landsturmmann.

Als wir zur Welt gekommen waren,
Standen unsre Väter in dem Krieg;
Sie tapfer die Franzosen schlugen,
Errangen schnell den heißen Sieg.
Es fiel Saarbrücken, Sedan Metz,
Paris die stolze Stadt sogar.
Verwundet schwer Graf Häseler ward'
Kein' besseren Veteran fürwahr
Germania von damals hat.
Im ganzen deutschen Vaterland
Jetzt einig die Parteien sind,
Wir reichen uns die Bruderhand,
Wie wir es 70 auch getan.
Wo solche brave Führer stehn,
Mit echten Kriegern so wie wir —
Kann Deutschland niemals untergehn
Vertrauensvoll schaun wir empor
In dieser Stund' zu Gott dem Herrn.
Im Recht sind wir, drum schützt er uns
Wir kämpfen alle freudig gern,
Und wenn im Kampf erlahmen wir,
Weil groß des Feindes Uebermacht,
Dann treten wir der Landsturm an;
Bereit stehn wir schon auf der Wacht
Nicht einer bleibe träg zu Haus,
Die Väter schaun auf uns herab.
Wenn jeder Krieger denkt das jetzt,
Von ihm allein der Sieg hing ab,
Stolz wir dann in die Zukunft schaun.
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.
Man hol' uns Landstürmer herbei
Lieb Vaterland magst ruhig sein!

Fritz Ewald,
Dortmund, Lindemannstraße 11.

Letzte Telegramme.

Gastfreundschaft den Amerikanern!

Berlin, 9. August. Etwa 25 000 Amerikaner, deren Sommerreise durch die kriegerischen Ereignisse jäh unterbrochen wurde, halten sich innerhalb der deutschen Grenzen auf. Man helfe ihnen und unterstütze sie, von denen viele mittellos geworden sind, nach besten Kräften und verwechsele sie nicht mit Engländern. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihre Neutralität erklärt. Entgegenkommende Gastfreundschaft gegenüber den hiesigen Amerikanern ist demnach angebracht, zumal bereits in diesen Tagen daran erinnert werden darf, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten in Paris sich im Jahre 1870 der dort hilflos zurückgebliebenen Deutschen tatkräftig angenommen und auch jetzt wieder deren völkerrechtlichen Schutz übernommen haben.

Eine Nationalstiftung für Hinterbliebene.

Berlin, 8. August. Eine Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist in der Bildung begriffen. Seine Exzellenz, Staatsminister und Minister des Inneren Herr von Loebell und Kommerzienrat Selberg sind in das Präsidium eingetreten. Nähere Mitteilungen folgen.

Spenden für des Rote Kreuz.

Breslau, 8. August. Der Bankier Heimann hat dem Roten Kreuz 50 000 und dem Vaterländischen Frauenverein 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Der Angriff einer russischen Kavalleriebrigade ist zurückgeschlagen worden.

WTB. Berlin, 9. August. Die Grenzschutzabteilung in Bialla, 10 Kilometer östlich von Johannisburg, hat den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade zurückgewiesen. 8 Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen.

Handel und Verkehr.

Erneuerung fälliger Wechselverbindlichkeiten.

Es wird ein Vorfall zu unserer Kenntnis gebracht, daß die Erneuerung eines Wechsels abgelehnt worden ist, trotzdem der Schuldner die betreffende Ware als Sicherheit angeboten habe. Ein solch rigoroses Vorgehen ist entschieden zu verurteilen. In der jetzigen schweren Zeit sollte jedermann sich voll bewußt sein, daß er bei seinen Maßnahmen in erster Linie weiteste Rücksicht auf die Interessen des Allgemeinwohls zu nehmen hat. Das liegt in letzter Linie in seinem eigensten Interesse. Für den Handelsstand gilt es im besonderen alles zu vermeiden, was die Herbeiführung eines Moratoriums veranlassen bezw. beschleunigen könnte. Die gänzliche Vermeidung eines solchen wäre ein unschätzbarer Beweis von Deutschlands Wirtschaftskraft. Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende müssen deshalb in der jetzigen schweren Zeit ihren Geschäftsfreunden in weitgehendster Weise entgegenkommen. Wechselproteste sind dringend zu vermeiden und man sollte in heutigen Zeiten jedem begründeten Ersuchen um Verlängerung von Wechselverbindlichkeiten bereitwilligst nachkommen. Zur Aufrechterhaltung des Credits ist es wünschenswert, daß gegen fällige Verpflichtungen, die infolge des Krieges seitens der Verpflichteten nicht erfüllt werden können, neue Wechsel ausgestellt werden, die als Umlaufspapiere Verwendung finden können und dazu diene, die allgemeine Zahlungsfähigkeit aufrecht zu erhalten. Unsere Banken, davon sind wir überzeugt, werden, wie bisher, auch in Zukunft außerordentlich liberal verfahren und solche Wechsel zum Diskont im weitesten Umfange hereinnehmen.

Bekanntmachung

betr. Höchstpreise.

Auf Grund von § 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 betr. Höchstpreise, werden hiermit für die wichtigsten Lebensmittel im Stadtbezirk Dortmund nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

1. Weizenmehl	30	Pfg.
2. Roggenmehl	25	„
3. Salz	12	„
4. Reis	30	„
5. Zucker	30	„
6. Schweinefleisch (Rückenstück)	90	„
7. Speck	90	„
8. Schmalz	90	„
9. frische Mettwurst	90	„
10. Rindfleisch (Suppenstück)	100	„
11. Kartoffeln	8	„

für 1 Pfund.

Wer diese Höchstpreise überschreitet, wird nach § 4 des bezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Dortmund, den 7. August 1914.

Der Magistrat:
Eichhoff. Köttgen.

Zur Aufklärung!

Gewissenlose Menschen, namentlich ein früher bei uns tätig gewesener Stadtreisender, der mehrfach größere für uns eingenommene Beträge veruntreute, verbreiten über unsere Brauerei unwahre Gerüchte.

Demgegenüber haben wir zu bemerken:

Unsere Gesellschaft ist eine **Deutsche**
Unser Bier ist ein **Deutsches**
In unserem Betriebe werden **nur Deutsche** beschäftigt, von denen die meisten zur Fahne eingezogen sind.

Wir warnen vor Weiterverbreitung der falschen Gerüchte, die wir unnachsichtlich gerichtlich verfolgen wérdén.

Dortmunder Ritterbrauerei, Aktiengesellschaft

Bekanntmachung.

betr. Musterung im Kriege der Militärpflichtigen des Stadtkreises Dortmund.

Nachdem die Mobilmachung befohlen ist, verlieren alle Zurückstellungen ihre Gültigkeit. Die Musterung beginnt am 10. August, im Reinoldushof Wißstraße 17,

Es haben sich zu gestellen:

Am 10. August vormittags 7 Uhr: Aus dem früheren Stadtkreise Dortmund die Restanten 1892 und früher Geborenen, sowie vom Jahrgang 1893 Buchstaben A bis einschließlich H.

Am 11. August vormittags 7 Uhr: Aus dem früheren Stadtkreise Dortmund die Einjährig-Freiwilligen Restanten 1892 und früher Geborenen sowie vom Jahrgang 1893 Buchstaben J bis einschließlich R.

Am 12. August vormittags 7 Uhr: Aus dem früheren Stadtkreise Dortmund die Einjährig-Freiwilligen des Jahrganges 1893 und 1894 und vom Jahrgang 1893 Buchstaben S bis einschließlich Z.

Am 13. August vormittags 7 Uhr: Aus dem früheren Stadtkreise Dortmund Jahrgang 1894 Buchstaben A bis einschließlich H.

Am 14. August vormittags 7 Uhr: Aus dem früheren Stadtkreise Dortmund Jahrgang 1894 Buchstaben J bis einschließlich R.

Am 15. August vormittags 7 Uhr: Aus dem früheren Stadtkreise Dortmund Jahrgang 1894 Buchstaben S bis einschließlich Z und aus den eingemeindeten Orten von Eving, Kemminghausen und Lindenhorst die 1892 und früher Geborenen sowie Jahrgang 1893.

Am 17. August vormittags 7 Uhr: Aus den eingemeindeten Orten Eving, Kemminghausen und und Lindenhorst Jahrgang 1894, sowie sämtliche Militärpflichtigen der eingemeindeten Orten Deusen, Dorstfeld, Huckarde, Rahm und Wischlingen.

Jeder Militärpflichtige ist verpflichtet, dieser Aufforderung Folge zu leisten, widrigenfalls strenge Bestrafung erfolgt. Eine besondere schriftliche Einladung der Militärpflichtigen erfolgt nicht.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in Dortmund zugezogen sind und sich noch nicht zur Stammrolle angemeldet haben sollten, haben sich umgehend im Militärbüro Betenstraße 35, Zimmer 207 und 208 zu melden. Unterlassung der Meldung wird streng bestraft. Ebenso hat derjenige strenge Strafe zu gewärtigen, welcher am Musterungslokal im betrunkenen Zustande erscheint oder Ruhestörung verursacht.

Sollte der Aufruf des Landsturms in dieser Zeit erfolgen, so wird das Musterungsgeschäft für den 1. bis 4. Landsturmtag unterbrochen und dann fortgesetzt.

Dortmund, den 8. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat durch Verfügung vom 28. Juli 1914 — I 22 Nr. 958³ — im Einverständnisse mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Essen der Aktien-Gesellschaft Phoenix, vorbehaltlich der Rechte Dritter die Genehmigung zur Herstellung eines gemeinschaftlichen Uebergabebahnhofs an den Bahnhof Dortmunderfeld für ihren Gleisanschluß, sowie denjenigen der Gewerkschaft Tremonia, des Eisenwerkes Rote Erde, der Aktien-Brauerei, der Germania-Brauerei und der Union-Brauerei nach Maßgabe des mit Prüfungs- und Genehmigungsvermerk versehenen Planes erteilt.

Auf Grund der §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen pp. vom 28. Juli 1892 wird dies Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan 14 Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, auf dem Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27, Zimmer 95, zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Einwendungen können nur innerhalb der vorerwähnten Frist schriftlich oder bei vorgenannter Dienststelle zu Protokoll angebracht werden.

Dortmund, den 7. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung!

Um trotz der Einberufung des grössten Teils unserer Beamten die ordnungsmässige Abwickelung der Geschätte ermöglichen zu können, werden wir **bis auf weiteres** unsere Kassen von Dienstag, den 11. ds. Mts., an nur

vormittags 9—12½ Uhr

geöffnet halten.

Dortmnnd, den 8. August 1914.

Deutsche Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dortmunder Bankverein, Zweiganstalt des Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Comp.
Essener Credit-Anstalt
Märkische Bank Dortmund
Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Dortmund A.-G.
Gebrüder Stern
Wiskott & Co.

Aufruf!

Nachdem durch Allerhöchsten Befehl die Mobilmachung der Armee befohlen ist, werden alle im diesseitigen Kontrollbezirk wohnende Militärbeamte a. D., sowie inaktiven Unteroffiziere, welche eine Bestimmung nicht erhalten haben, sich aber freiwillig zur Verfügung stellen wollen, aufgefordert, sich von Montag, den 10. August 1914 ab unter Mitteilung ihrer Wünsche auf dem neueingerichteten Büro, Markt 2 II zu melden, ebenso diejenigen dienstbrauchbaren Mediziner, welche bereits 7 Semester studiert, aber nicht mit der Waffe gedient, sowie Apotheker, welche die Approbation erlangt, aber noch nicht gedient haben.

Königliches Bezirkskommando I Dortmund.

Besondere Bekanntmachung.

Kriegsfreiwillige können einstweilen (vor dem 1. September voraussichtlich) nicht eingestellt werden.

Ersatzreservisten des Jahrganges 1901 und ältere gehören dem Landsturm an und unterliegen keiner militärischen Meldepflicht. Sie warten ab, ob der Landsturm einberufen wird.

Desgleichen haben Mannschaften (Gediente und nicht gediente), die im Besitz von Paßnotizen sind, weitere Befehle abzuwarten.

Die Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 der Provinzial-Infanterie (Landwehr 2), die ordnungsmäßig gemeldet sind, warten ebenfalls weitere Befehle ab.

Es wird dringend gebeten, die Arbeiten des Bezirkskommandas durch darnach unnötigen Nachfragen nicht zu stören.

Dortmund, den 7. August 1914.

Königl. Bezirkskommando I.

Wir stellen sofort mehrere tüchtige eingearbeitete

Fallhammerschmiede

ein. Sofortiger Eintritt erwünscht.

Schmöle & Comp., Menden (Kr. Iserlohn).

Fredenbaum.

Dienstag, den 11. August, nachm. 3½ Uhr:

Grosses Kinderfest

verbunden mit patriotischer Feier

arrangiert von Onkel Boston.

Musik: **Kapelle Hubert.**

Eintritt: Kinder und Erwachsene à 10 Pfg.

Der Reinertrag der Eintrittsgelder ist zum Besten des „Roten Kreuzes."

Der neue
kombinierte Herd
für Kohlen und Gas,
beides gleichzeitig zu gebrauchen



Große Leistung! Billige Preise!
Weitgehende Garantie!
Carl Treech Gm. b. H.
Ludwigstrasse-Burgwall-Ecke

Gegen **Flechten**
Hautausschläge, alten offenen Wunden, Aderbeinen, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich
Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen.
Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.
Preis per Dose M. 1.15 u. 2.25
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dr.
Zu haben in allen Apotheken.

Fräulein
aus guter Familie sucht Stellung für Servieren, nicht Hausarbeit. Offerten unter A R Bochum-bergstraße 5, Bochum.

3 Zimmer
abgeschl., zum 1. Okt. zu vermieten. Mallinckrodtstraße 248, I.

Etage
4 Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. Rolandstraße 12.

4 Zimmer, 3. Etage
abg., mit sämtl. Zubeh., an ruhige Familie z. 1. Okt. zu vm. Bergmannstraße 8, I.

Abgeschl. 3. Etage,
4 Zimmer, Küche u. Mans. zu vm. Schwanenstraße 81, III.